



Ausbildungsperspektiven in Zeiten von Corona

Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen

Ausbildungsperspektiven in Zeiten von Corona

Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen

Ingo Barlovic, Denise Ullrich, Clemens Wieland

Inhalt

| | |
|--|----|
| Das Wichtigste in Kürze | 6 |
| Der Ausbildungsmarkt aus Sicht junger Menschen: Einsichten und Aussichten / Clemens Wieland | 7 |
| Die Ergebnisse der Befragung / Ingo Barlovic, Denise Ullrich | 11 |
| 1. Die Grundsatzfrage: Ausbildung oder Studium? | 11 |
| 2. Stimmungsbilder zur Ausbildungsplatzsuche | 17 |
| 3. Wie geht es den (angehenden) Azubis? | 20 |
| 4. Von der Bildungs- in die Arbeitswelt | 22 |
| 5. Stimmungsbilder zur persönlichen Zukunft | 23 |
| Methodik | 26 |
| Abbildungsverzeichnis | 28 |
| Über die Autor:innen | 29 |
| Summary | 30 |
| Impressum | 31 |

Das Wichtigste in Kürze

Ergebnisse

- **Attraktivität der Ausbildung:** 43 % aller befragten Schüler:innen haben fest vor, eine Ausbildung zu machen, weitere 35 % haben sich noch nicht entschieden. Damit ist für knapp vier Fünftel aller Schüler:innen eine Ausbildung mindestens eine Option, über die sie ernsthaft nachdenken.
- **Ausbildungschancen:** 61 % aller Befragten sind der Ansicht, dass sich die Chancen auf Ausbildung durch Corona verschlechtert haben. Bezogen auf ein Studium teilt weniger als ein Viertel (23 %) diese Befürchtung.
- **Ausbildungsangebot:** Ein Drittel der Befragten (33 %) hat den Eindruck, es gebe zu wenig Ausbildungsplätze, bei jungen Menschen mit niedriger Schulbildung ist es sogar fast die Hälfte (44 %).
- **Engagement der Politik:** Die Hälfte der Befragten findet, dass die Politik wenig bis gar nichts für Ausbildungsplatzsuchende tut. Weitere 30 % registrieren zwar Engagement, beurteilen es aber als unzureichend.

Methodik

- **Stichprobe:** n = 1.700 14- bis 20-Jährige (gewichtet nach Schulbesuch/-abschluss).
- **Methode:** repräsentative Online-Befragung in Deutschland (n = 1.550), ergänzt um Face-to-Face-Interviews mit Hauptschüler:innen (n = 150) mit standardisiertem Fragebogen.
- **Befragungszeitraum:** 7. bis 27. Juli 2020.

Schlussfolgerungen der Bertelsmann Stiftung

Ausbildung stärken und Zukunftsperspektiven aufzeigen: Wir brauchen eine Ausbildungs-garantie, die jungen Menschen in Krisenzeiten Sicherheit gibt und im Bedarfsfall fehlende Ausbildungsplätze kompensiert.

Der Ausbildungsmarkt aus Sicht junger Menschen: Einsichten und Aussichten

Clemens Wieland

Die Auswirkungen des Corona-Virus betreffen uns alle. Die einen mehr, die anderen weniger. Die einen können ihre Not gegenüber dem Staat artikulieren, andere nicht. Zu jenen, die keine starke Lobby haben, die für sie eintritt, gehören junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen. Denn Corona trifft auch den Ausbildungsmarkt hart.

Corona und die Folgen

Wie auf jedem Markt, so gibt es auch auf dem Ausbildungsmarkt Angebot und Nachfrage. Die Anbieter sind die Betriebe, die Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Die Nachfrager sind die Jugendlichen, die gerne eine Ausbildung machen möchten. Ein Markt, auf dem Angebot und Nachfrage leider schon seit vielen Jahren nicht mehr zum Ausgleich gekommen sind. Was bewirkt Corona nun auf der einen und der anderen Marktseite?

Angebot und Nachfrage

Über die Angebotsseite wissen wir ganz gut Bescheid, denn die Sicht der Betriebe ist in den letzten Monaten immer wieder beleuchtet worden.¹ So sind diverse Umfragen, Statistiken und Prognosen zur Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots veröffentlicht worden. Auch staatliche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für Betriebe, die trotz widriger Umstände Ausbildungsangebote machen.² Im Moment, so klingt es in den Medien, wird es besser aussehen als befürchtet.³ Aber wie tatsächlich insgesamt das Ausbildungsangebot aussehen wird, wissen wir nicht.

Perspektive der Unternehmen

Und was ist mit der Nachfrageseite? Wer fragt, wie es jungen Menschen im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft geht und welche Einschätzungen sie haben? Dazu wissen wir wenig.⁴ Dabei wäre es so wichtig, das zu wissen. Denn diese jungen Menschen sind ja nicht nur eine statistische Größe im Spiel der Marktkräfte auf dem Ausbildungsmarkt – sie sind auch die Fachkräfte von morgen, wenn sie auf dem Ausbildungsmarkt zum Zuge kommen, oder eben die Ungelernten von morgen, wenn sie dort im Sinne einer „verlorenen Generation“ leer ausgehen.⁵

Perspektive der Jugendlichen

1 Vgl. <https://www.handwerk.com/zdh-umfrage-ausbildung-hat-trotz-corona-krise-hohen-stellenwert>; <https://www.dihk.de/de/themen-und-positionen/fachkraefte/aus-und-weiterbildung/ausbildung/dihk-ausbildungsumfrage-wissen-was-zu-tun-ist-11430>.

2 Zu den Unterstützungsangeboten im Rahmen des Bundesprogramms „Ausbildungsplätze sichern“ vgl. <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/bundesprogramm-ausbildungsplaetze-sichern>.

3 200.000 offene Stellen für 140.000 Bewerber:innen vgl. <https://www.spiegel.de/wirtschaft/berufsausbildung-so-gelingt-azubis-der-start-a-fd83343a-66f1-4e46-92be-43f916608438>.

4 Vgl. <https://igbce.de/igbce/corona-trifft-auszubildende-hart-44240>.

5 Zum Stichwort „verlorene Generation“ vgl. <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/ausbildung-in-corona-zeiten-eine-verlorene-generation-16902228.html>.

**Fachkräfte oder
Ungelernte?**

Aber sie sind noch viel mehr: Sie sind diejenigen, die „mit den Füßen“ entscheiden, ob sich der Trend zur Akademisierung fortsetzen wird oder wir eine Renaissance der beruflichen Bildung erleben. Sie sind die Wähler:innen von morgen, die entweder zufrieden auf die ihnen gebotenen Bildungschancen zurückblicken oder frustriert nach Alternativen suchen. Sie sind die Beitragszahler:innen von morgen, die entweder aus solidem Einkommen ihren Beitrag zum Gemeinwesen zahlen können oder mit prekären Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitslosigkeit als Leistungsempfänger:innen über die Runden kommen müssen. Diese Andeutungen zeigen: Wenn es um Ausbildungschancen geht, geht es um Zukunft. Um die Zukunft der Jugendlichen und um unser aller Zukunft.

**Ausbildung
hoch attraktiv**

Die Ergebnisse der Befragung zeigen: Ausbildung ist nach wie vor hoch attraktiv für junge Menschen. Trotz viel zitierter Stichworte wie „Attraktivitätsverlust der beruflichen Bildung“ und „Trend zur Akademisierung“ ist die Mehrheit der befragten jungen Menschen an einer Ausbildung mindestens interessiert. Und sehr viele von ihnen sind noch unentschieden, welchen Weg sie einschlagen sollen. Längst nicht alle gehen dann auch tatsächlich den Weg der beruflichen Bildung, aus welchen Gründen auch immer. Wer es aber tut, so zeigt unsere Befragung, die/der ist mit ihrer/seiner Ausbildungsentscheidung höchst zufrieden und die Mehrheit lernt sogar im Wunschberuf. Das ist ein starkes Ergebnis, das belegt, welch großes Potenzial nach wie vor von jungen Menschen in der beruflichen Bildung gesehen wird. Vielleicht liegt eine der großen Herausforderungen für die Gestaltung der beruflichen Bildung genau darin, diese Unentschiedenen am Scheideweg für die berufliche Bildung zu begeistern.

**Corona bringt
Verunsicherung**

Die Auswirkungen von Corona haben aber auch zu einer tief greifenden Verunsicherung der jungen Menschen mit Blick auf ihre Bildungs- und Beschäftigungschancen geführt. Diese Verunsicherung empfinden junge Menschen mit Abitur und Studienabsicht sehr viel weniger als jene mit niedrigen Schulabschlüssen und Ausbildungsplänen. Und genau diese Verunsicherung muss das große Warnsignal für die Bildungspolitik sein. Denn diese Verunsicherung lässt sich offensichtlich nicht dadurch nehmen, dass wieder und wieder die Stellenbesetzungsprobleme der Betriebe und die große Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze in den Medien thematisiert werden.⁶ Offenkundig nehmen die Jugendlichen die Realität anders wahr. Statt Diskussionen um Stellenbesetzungs- und Passungsprobleme brauchen sie eine Sicherheit, die heißt: „Wenn du eine Ausbildung machen möchtest, dann kommst du auch eine.“

**Weitgehende
Studiengarantie**

Eine solche Sicherheit ist in Deutschland bislang denen vorbehalten, die sich für den akademischen Weg entscheiden: Wer das Abitur macht, hat in Deutschland nicht nur bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz als diejenigen mit niedrigeren Schulabschlüssen, sondern darüber hinaus eine weitgehende Studiengarantie, die die staatlich finanzierten Hochschulen einlösen. Im Gegensatz dazu haben es die Schwächsten besonders schwer: Sie machen sich die größten Sorgen, ergattern am seltensten einen Ausbildungsplatz und finden sich stattdessen überdurchschnittlich häufig in Maßnahmen des Übergangsystems wieder.

⁶ Das gleichzeitige Auftreten von unbesetzten Ausbildungsstellen und unversorgten Bewerber:innen wird auch als Passungsproblem bezeichnet. Die Gründe für Passungsprobleme können berufsfachlicher, regionaler oder eigenschaftsbezogener Art sein. Vgl. Claudia Burkard 2019: Ländermonitor berufliche Bildung 2019. Zusammenfassung der Ergebnisse. <http://www.laendermonitor-berufsbildung.de/2019Zusammenfassung>, S. 18 ff.

Gerade diesen viel jüngeren und hilfebedürftigeren Jugendlichen müssen wir eine ebenbürtige Sicherheit bieten.

In Österreich gibt es seit vielen Jahren eine staatliche Ausbildungsgarantie.⁷ In deren Rahmen wird zunächst versucht, den Jugendlichen einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu vermitteln. Nur wenn das nicht gelingt, bekommen sie einen staatlich finanzierten Ausbildungsplatz, der betriebliche Anteile beinhaltet. Diese Variante kommt also nur dann zum Einsatz, wenn das betriebliche Angebot vor Ort nicht ausreicht. Eine Art staatlicher Ausfallbürgschaft, damit niemand auf der Strecke bleibt und bei der keine betrieblichen Ausbildungsplätze verdrängt werden. Die Jugendlichen bekommen dann einen Vertrag zunächst nur für das erste Ausbildungsjahr und wechseln anschließend mit Anrechnung in eine betriebliche Ausbildung, wenn sich ein übernahmewilliger Betrieb findet. Und wenn alle Stricke reißen, wird die Ausbildung bei einem Bildungsträger zum anerkannten Abschluss geführt.

Ausbildungsgarantie in Österreich

Wenn man sich ein neues Produkt kauft, erwartet man, dass es funktioniert. Nur wenn es das nicht tut, greift die Garantie. Und je besser das Produkt, desto seltener kommt sie zum Einsatz. Aber die Garantie gibt einem die Sicherheit, dass man nicht allein dasteht, wenn etwas nicht klappt. So sollte es auch bei einer Ausbildungsgarantie sein: Das Wichtigste ist, dass wir alles dafür tun, es gar nicht erst zum „Garantiefall“ kommen zu lassen. Und gleichzeitig zu vermitteln: Wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, gibt es trotzdem eine Lösung.

Garantien geben Sicherheit

Denn es hilft nicht, darüber zu debattieren, wer Schuld hat an unbesetzten Ausbildungsplätzen oder unversorgten Bewerber:innen. Wir müssen vielmehr vom Ziel her denken, und das muss lauten: Betriebliche Ausbildungsplätze sollen besetzt werden und jede/jeder ausbildungswillige Jugendliche soll einen Ausbildungsplatz bekommen. Und dazu müssen alle zur Verfügung stehenden Register gezogen werden. Aus Sicht der Jugendlichen lassen sich dafür in dieser Umfrage wichtige Anhaltspunkte finden: Zunächst eine große Verunsicherung, was ihre berufliche Zukunft betrifft. Der Bedarf an mehr individueller Unterstützung im Prozess der Ausbildungsplatzsuche. Und schließlich ganz deutlich der Wunsch nach mehr Engagement der Politik in der aktuellen Ausbildungssituation. Warum nicht von unseren Nachbarn lernen und das Modell der Ausbildungsgarantie auch in Deutschland einführen? Jeder junge Mensch sollte die Chance auf einen Ausbildungsplatz bekommen. Und zwar unabhängig von konjunkturellen oder krisenbedingten Schwankungen.

Bedarfe der Jugendlichen

Ziel der Befragung ist es, ein Stimmungsbild der jungen Menschen kurz vor Beginn des Ausbildungsjahres einzufangen. Dafür waren bei der Konzeption des Fragebogens einige Schwierigkeiten zu überwinden. Da ist zum einen die Herausforderung, Fragen zu formulieren, die von einer so heterogenen Zielgruppe wie der von uns gewählten Altersgruppe der 14- bis 20-Jährigen beantwortbar sind. Denn dazu zählen „normale“ Schüler:innen der unterschiedlichen Schulformen ebenso wie Azubis, Teilnehmer:innen von Übergangsmaß-

Konzeptionelle Überlegungen

⁷ Zur Ausbildungsgarantie in Österreich vgl. <https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus-und-weiterbildung-/ueberbetriebliche-lehrausbildung> und Clemens Wieland: Die Ausbildungsgarantie in Österreich. Funktionsweise – Wirkungen – Institutionen. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) Gütersloh: 2020.

nahmen, Studierende, Praktikant:innen u. Ä., die sich in ganz unterschiedlichen Stationen und auf ganz unterschiedlichen Wegen im Übergangsprozess befinden. Diese Unterschiedlichkeit spiegelt sich auch in der Erreichbarkeit dieser Zielgruppe wider, weshalb wir uns für eine Kombination von Online- und Face-to-Face-Befragung entschieden haben. Hinzu kam ein hoher Zeitdruck, denn gerade in den Zeiten der Corona-Krise verändern sich sowohl Rahmenbedingungen als auch persönliche Perspektiven in rasantem Tempo. An dieser Stelle geht ein herzliches Dankeschön an das Team von iconkids & youth, die mit großem Engagement und viel Flexibilität den strammen Zeitplan gemeistert haben.

Aufbau der Befragung

Der Ergebnisteil gliedert sich in fünf Teilabschnitte. Zunächst stehen die allgemeinen Einschätzungen zu Attraktivität und Chancen von Ausbildung und Studium im Vordergrund. Dann fokussiert die Befragung den Ausbildungsweg: Wie ergeht es Ausbildungssuchenden, welche Erfahrungen machen diejenigen, die einen Ausbildungsplatz bekommen haben? Und schließlich: Welche Einschätzungen und Wünsche haben sie an der zweiten Schwelle, dem Übergang in die Arbeitswelt? Der Bericht endet mit einem wieder etwas allgemeineren Teil, in dem es um generelle Zukunftseinschätzungen der jungen Menschen geht.

Die Ergebnisse der Befragung

Ingo Barlovic, Denise Ullrich

1. Die Grundsatzfrage: Ausbildung oder Studium?

Eine berufliche Ausbildung – sei sie dual oder vollzeitschulisch – ist für junge Menschen in Deutschland hoch attraktiv: 43 % aller befragten Schüler:innen haben fest vor, eine Ausbildung zu machen, weitere 35 % haben sich noch nicht entschieden. Nur 22 % sind sich sicher, dass sie keine Ausbildung machen werden und beispielsweise direkt nach der Schule studieren möchten. Damit ist für knapp vier Fünftel aller Schüler:innen eine Ausbildung zumindest eine Option, über die sie ernsthaft nachdenken. (Vgl. Abbildung 1.)

Berufsausbildung für junge Menschen hoch attraktiv

Bei der Frage „Ausbildung oder nicht?“ gibt es Unterschiede in Abhängigkeit zur eigenen Schulbildung: 73 % der Schüler:innen mit einer niedrigen und 58 % mit einer mittleren Schulbildung möchten eine Ausbildung machen, weitere 18 % bzw. 32 % haben sich noch nicht entschieden. Damit ziehen 91 % der Befragten mit niedriger oder mittlerer Schulbildung diesen Bildungsweg mindestens in Erwägung. 22 % der Schüler:innen mit hoher Schulbildung haben ein hohes Interesse, eine Ausbildung zu absolvieren und weitere 43 % sind diesbezüglich noch unentschlossen. Das bedeutet also, dass zwei Drittel (65 %) derjenigen, die ein (Fach-)Abitur anstreben, ebenfalls potenziell an einer Ausbildung interessiert sind. (Vgl. Abbildung 1.)

Unterschiede in Abhängigkeit der Schulbildung

ABBILDUNG 1 Interesse an einer Ausbildung/Lehre (Schüler:innen; in %)

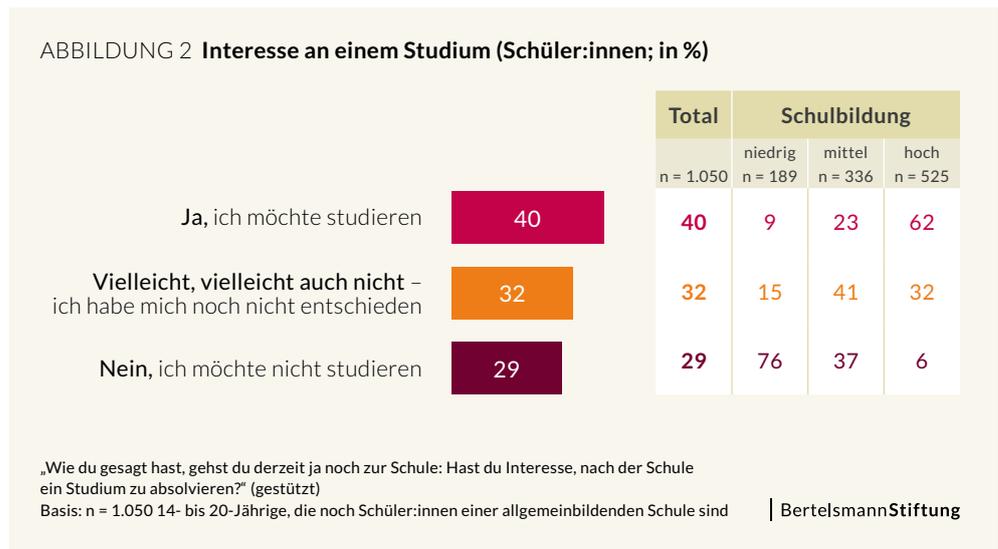
| | Total n = 1.050 | Schulbildung | | |
|--|--------------------|--------------------|-------------------|-----------------|
| | | niedrig n = 189 | mittel n = 336 | hoch n = 525 |
| Ja, ich möchte eine Ausbildung bzw. Lehre machen | 43 | 73 | 58 | 22 |
| Vielleicht, vielleicht auch nicht – ich habe mich noch nicht entschieden | 35 | 18 | 32 | 43 |
| Nein, ich möchte keine Ausbildung/Lehre machen | 22 | 9 | 10 | 35 |

„Derzeit gehst du ja noch zur Schule, aber was willst du danach machen: Hast du Interesse an einer Ausbildung bzw. Lehre?“ (gestützt)
Basis: n = 1.050 14- bis 20-Jährige, die noch Schüler:innen einer allgemeinbildenden Schule sind

| BertelsmannStiftung

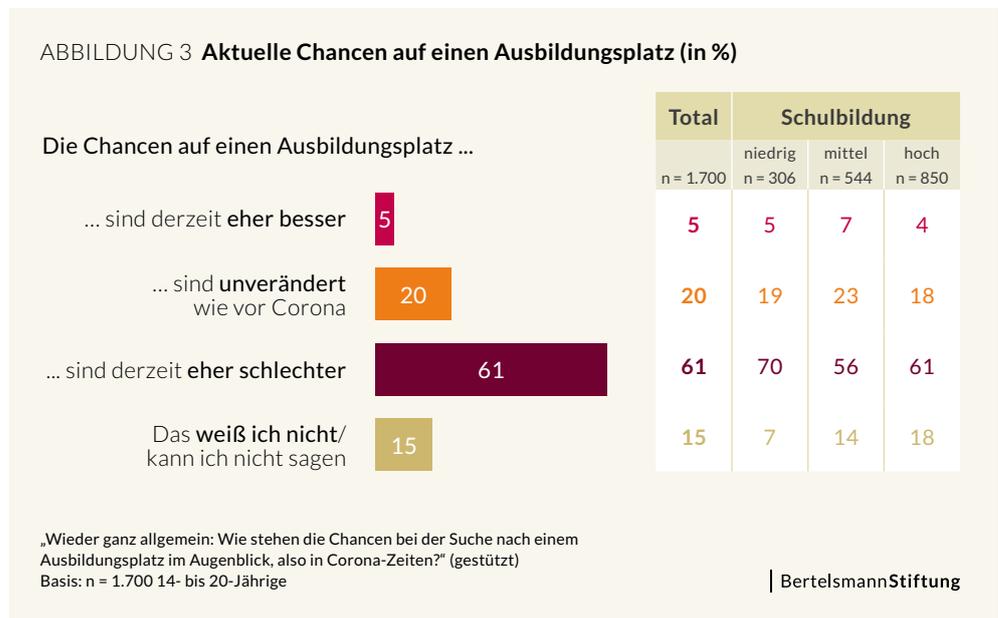
Ausbildung als Zwischenschritt

Allerdings kann angenommen werden, dass ein Teil der Schüler:innen mit höherer Schulbildung die Ausbildung als eine Art Zwischenstation zwischen Schule und Studium sieht. Denn 62 % von ihnen haben vor, nach der Schule ein Studium zu absolvieren. (Vgl. Abbildung 2.)



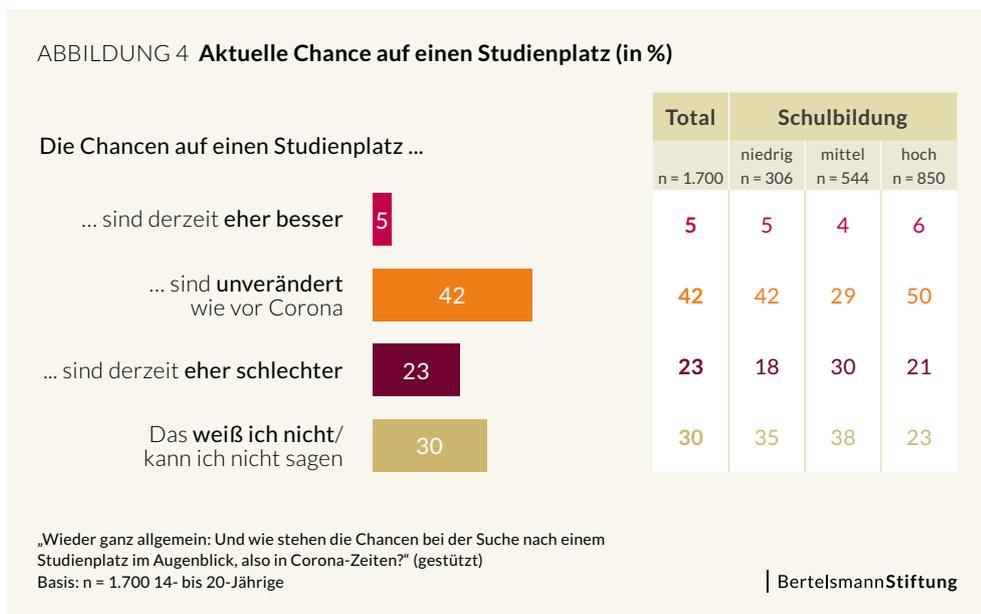
Ausbildungschancen verschlechtert

Junge Menschen haben mehrheitlich den Eindruck, dass sich die Chancen auf einen Ausbildungsplatz durch Corona verschlechtert haben: 61%, also fast zwei Drittel aller befragten Jugendlichen, stimmen der Aussage zu, dass die Chancen auf einen Ausbildungsplatz ganz allgemein „derzeit, also in Corona-Zeiten, eher schlechter“ sind. Vor allem junge Menschen mit einem niedrigeren Bildungsabschluss schätzen die Chancen auf einen Ausbildungsplatz derzeit eher schlechter ein. (Vgl. Abbildung 3.)



Deutlich besser nehmen die jungen Menschen die Studienchancen wahr: Nur 23 % der Befragten rechnen damit, dass sich die Aussichten darauf verschlechtern werden. Es wäre daher möglich, dass sich die Frage „Ausbildung oder Studium?“ (weiter) in Richtung Studium verschiebt: Wenn sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht verbessern und den Jugendlichen nicht die Sicherheit gegeben wird, dass sie trotz Corona gute Aussichten auf einen Ausbildungsplatz haben. (Vgl. Abbildung 4.)

Studienchancen weniger betroffen



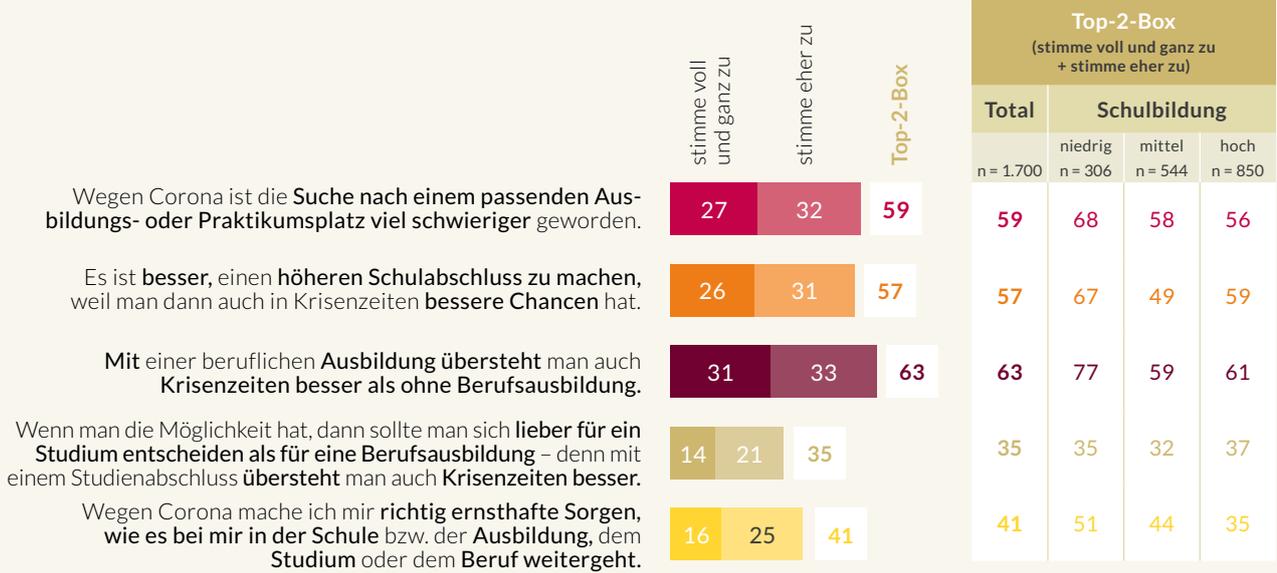
Zwar geben 59 % aller 14- bis 20-Jährigen an, wegen Corona sei die Suche nach einem passenden Ausbildungs- oder Praktikumsplatz schwieriger geworden. Eine deutliche Mehrheit der jungen Menschen (63%) – und dabei vor allem die Jugendlichen mit niedriger Schulbildung – ist aber der Meinung, dass man Krisenzeiten mit einer Berufsausbildung besser übersteht als ohne. Nur 35 % sehen den Studienabschluss als Allheilmittel gegen Krisen an – wobei es hier interessanterweise kaum Unterschiede in Abhängigkeit von der Schulbildung gibt. (Vgl. Abbildung 5 auf S. 14.)

Ausbildung hilft in der Krise

Was tut die Politik für jene, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind? Hier fühlen sich die jungen Menschen offensichtlich sehr im Stich gelassen: Die Hälfte (50%) von ihnen findet, dass wenig bis gar nichts getan wird. Weitere 30% sehen zwar, dass viel getan wird, empfinden es aber als nicht genug, und gerade einmal 8% – also etwa jede/jeder Zwölfte – findet, dass die Politik sehr viel tut. (Vgl. Abbildung 6 auf S. 14.)

Engagement der Politik für Ausbildung

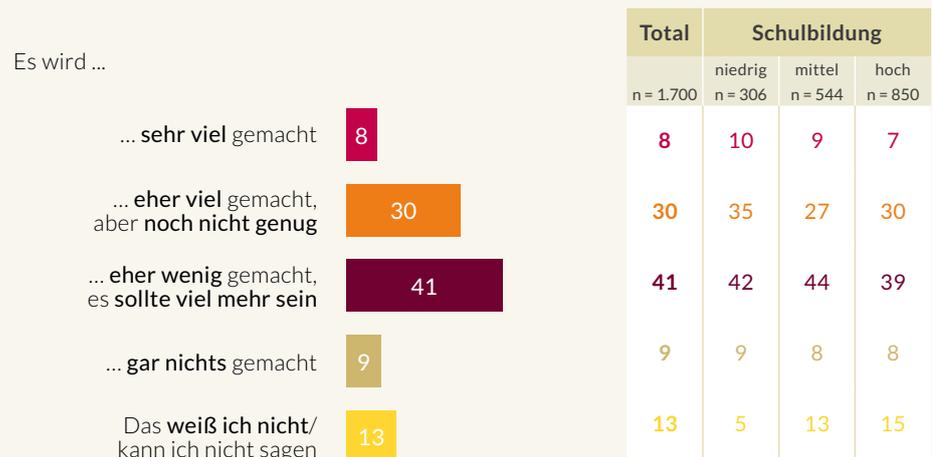
ABBILDUNG 5 Einfluss von Corona auf die berufliche Zukunft (in %)



„Das Leben von uns allen wurde ja durch Corona beeinflusst. Nachfolgend liest du einige Meinungen von anderen jungen Leuten in deinem Alter. Wie sehr stimmst du diesen Meinungen zu?“
 Basis: n = 1.700 14- bis 20-Jährige; Top-2-Box einer 5er-Skala (stimme voll und ganz zu – stimme gar nicht zu)

BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 6 Einschätzung des Engagements der Politik für Ausbildungsplatzsuchende (in %)

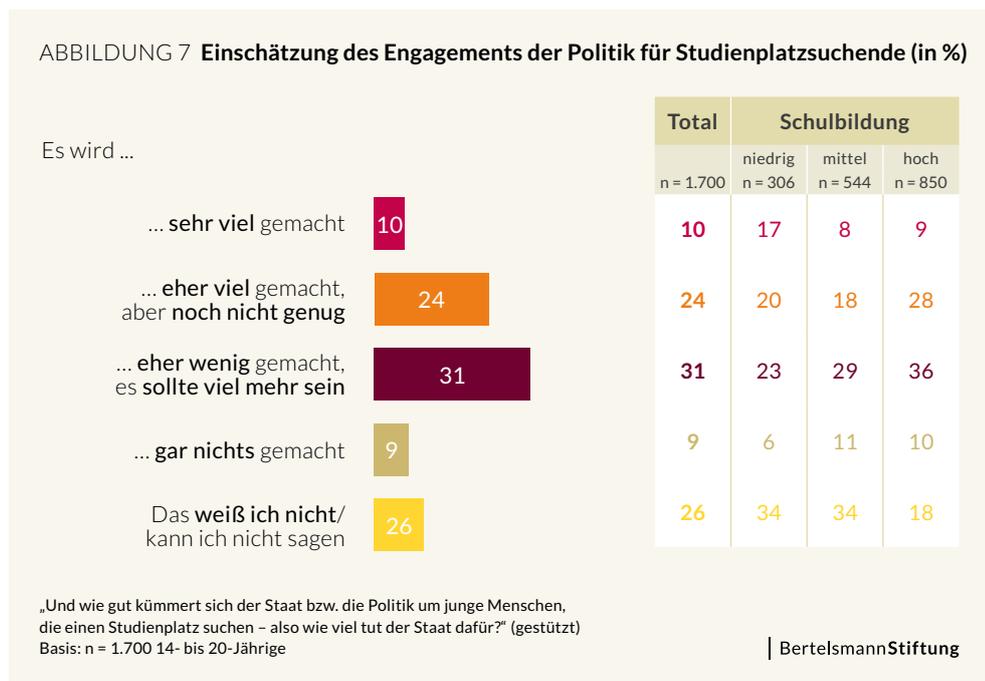


„Wie gut kümmert sich der Staat bzw. die Politik um junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen – also wie viel tut der Staat dafür?“ (gestützt)
 Basis: n = 1.700 14- bis 20-Jährige

BertelsmannStiftung

Etwas bessere Urteile fällen die jungen Menschen, wenn es um das Engagement der Politik für Studienplatzsuchende geht. Hier findet jede/jeder Zehnte, dass sehr viel gemacht wird, und 40 % sind der Ansicht, dass eher wenig oder gar nichts getan wird. (Vgl. Abbildung 7.)

Engagement der Politik für Studium



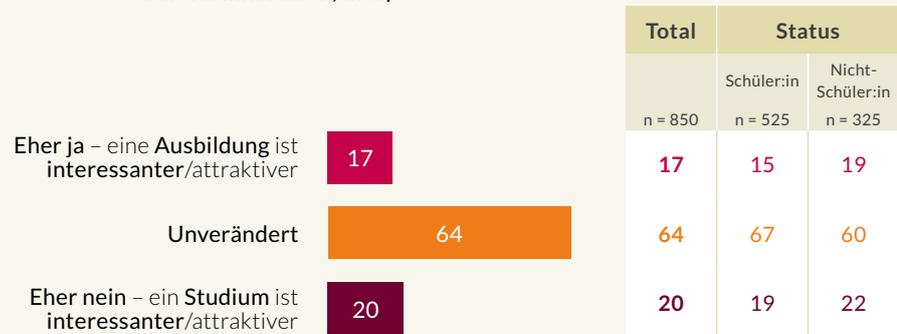
Ist Ausbildung für Jugendliche, die das (Fach-)Abitur anstreben oder bereits haben, attraktiver geworden, zum Beispiel durch die Diskussion um „systemrelevante Berufe“? Die Mehrheit ist nicht der Ansicht, dass sich die Attraktivitätswaage aufgrund von Corona in Richtung Ausbildung oder Studium verschoben hat. (Vgl. Abbildung 8 auf S. 16.)

Attraktivität von Ausbildung unverändert

Bei der Frage nach der Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen sind die Einschätzungen weitaus kritischer. Rund ein Drittel der Befragten nimmt an, dass es zu wenige Ausbildungsplätze gibt; besonders empfinden das junge Menschen mit niedriger Schulbildung (44 %). Nur knapp die Hälfte der Befragten hat den Eindruck, dass es ausreichend Ausbildungsplätze gibt, und lediglich 7 % sind der Ansicht, dass eher zu viele Ausbildungsplätze vorhanden sind. Gerade dieses letzte Ergebnis ist interessant vor dem Hintergrund der häufigen Medienberichte über die Vielzahl unbesetzter Ausbildungsplätze: Die Wahrnehmung der jungen Menschen ist eine andere. (Vgl. Abbildung 9 auf S. 16.)

Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen

ABBILDUNG 8 **Veränderung der Attraktivität von Studium/Ausbildung aufgrund von Corona (Jugendliche, die eine (Fach-)Hochschulreife anstreben oder bereits innehaben; in %)**



„Was würdest du sagen: Ist es aufgrund von Corona für junge Leute interessanter oder attraktiver geworden, eine Ausbildung zu machen und nicht zu studieren?“ (gestützt)

Basis: n = 850 14- bis 20-Jährige, die (Fach-)Abitur/Hochschulreife anstreben oder bereits haben

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 9 **Einschätzung der Anzahl der Ausbildungsplätze (in %)**



„Jetzt geht es um das Thema Ausbildung ganz allgemein: Gibt es deiner Ansicht nach in Deutschland ...“ (gestützt)

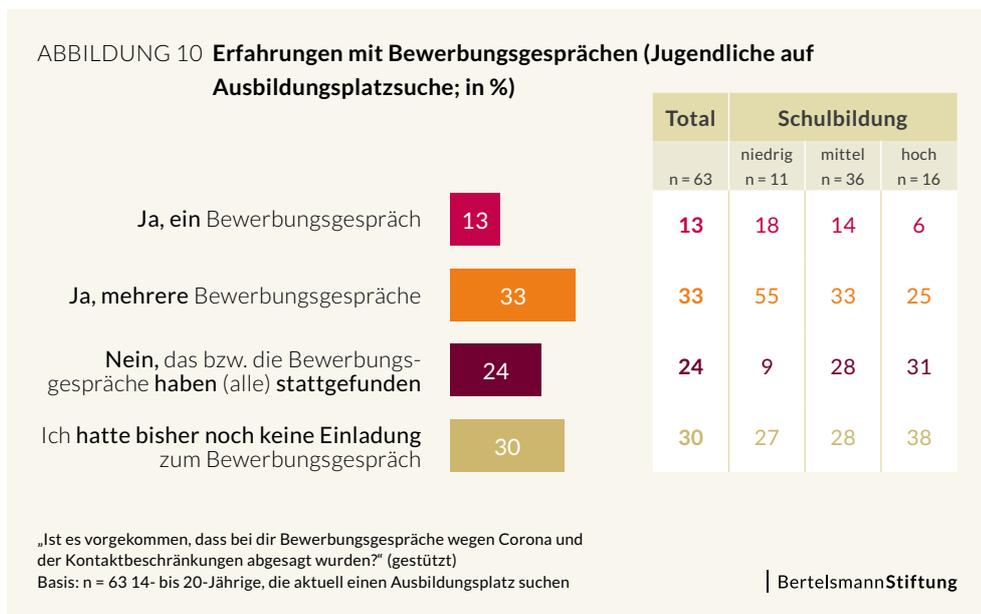
Basis: n = 1.700 14- bis 20-Jährige

| BertelsmannStiftung

2. Stimmungsbilder zur Ausbildungsplatzsuche

Die Schwierigkeiten, mit denen sich junge Menschen auf Ausbildungsplatzsuche im Moment konfrontiert sehen, dokumentieren zunächst ihre Aussagen zu Bewerbungsgesprächen: Bei 46 % der Jugendlichen wurden ein oder mehrere Bewerbungsgespräche abgesagt. (Vgl. Abbildung 10.)

Erfahrungen mit
Bewerbungsgesprächen



Fast 40 % der Jugendlichen wünschen sich mehr Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder hätten sich diese gewünscht. Bezeichnend ist hier, dass der höchste Wert bei dem Wunsch nach mehr Unterstützung (42 %) bei Jugendlichen mit hoher Schulbildung zu finden ist, wohingegen der höchste Zufriedenheitswert bei Jugendlichen mit niedriger Schulbildung (48 %) auftritt. Hauptschulen bieten offenkundig deutlich mehr Unterstützung an als Gymnasien. (Vgl. Abbildung 11 auf S. 18.)

Unterstützung gewünscht

Die negativen Folgen der Corona-Pandemie lassen sich auch beim Thema Berufsinformationsmöglichkeiten ablesen: Dass „analoge“ Informationsveranstaltungen beispielsweise in Betrieben, Schulen und den Arbeitsagenturen sowie Messen wegen des Lockdowns und der Abstandsregelungen deutlich weniger geworden sind, lässt sich leicht nachvollziehen. Ebenso verständlich, wenn auch sehr bedauerlich, ist es, dass angesichts von Kurzarbeit weniger Praktikumsplätze angeboten werden. Fast die Hälfte (46 %) der Befragten berichtet jedoch, dass es auch kaum Formen des direkten Informationsaustausches gebe, etwas mehr als die Hälfte (51 %) konstatiert beispielsweise stark eingeschränkte Angebote zu Bewerbungstraining. (Vgl. Abbildung 12 auf S. 18.)

Informationsmöglichkeiten
eingeschränkt

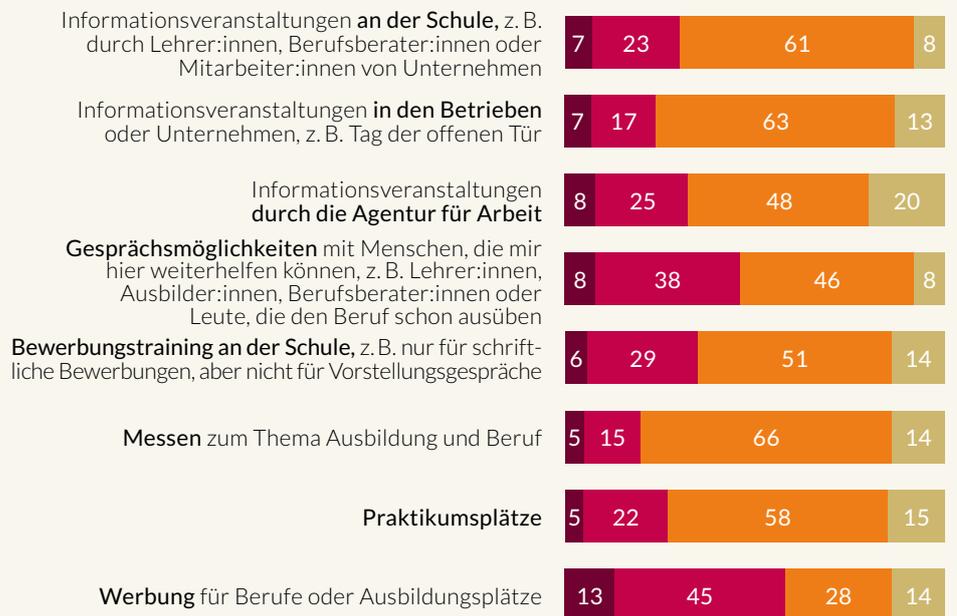
ABBILDUNG 11 Wunsch nach Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche (in %)

| | Total n = 239 | Schulbildung | | |
|--|------------------|-------------------|-------------------|----------------|
| | | niedrig n = 61 | mittel n = 111 | hoch n = 66 |
| Ja, mehr Unterstützung wäre gut (gewesen) | 38 | 25 | 41 | 42 |
| Teils teils | 31 | 28 | 33 | 27 |
| Nein, die Unterstützung ist bzw. war ausreichend | 32 | 48 | 25 | 29 |

„Mal ganz generell: Wünschst du dir mehr Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz bzw. hättest du gerne mehr Unterstützung dabei gehabt – ganz egal, von wem?“ (gestützt)
Basis: n = 239 14- bis 20-Jährige, die einen Ausbildungsplatz suchen, gefunden haben oder sich in Ausbildung befinden

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 12 Einfluss von Corona auf die Möglichkeit, sich über Berufe zu informieren (Schüler:innen, Abgänger:innen 2020 und 2019, die Ausbildung suchen oder demnächst beginnen; in %)

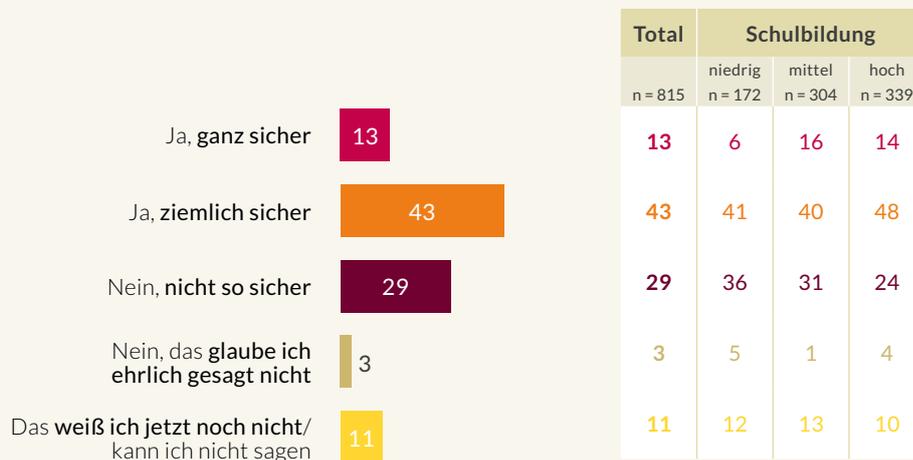


■ Davon gab/gibt es in Corona-Zeiten mehr
 ■ Das ist in Corona-Zeiten ungefähr gleich wie sonst auch
 ■ Davon gibt es in Corona-Zeiten weniger/gar nichts
 ■ Weiß ich nicht/kann ich nicht sagen

„Was würdest du sagen, gab oder gibt es durch Corona mehr, genauso viele oder weniger Möglichkeiten, sich zum Thema Berufe zu informieren, wie in ‚normalen‘ Zeiten ohne Corona?“ (gestützt)
Basis: n = 1.307 14- bis 20-Jährige, die derzeit Schüler:innen sind/2020 die Schule abgeschlossen haben/2019 die Schule abgeschlossen haben und derzeit Ausbildung suchen oder demnächst beginnen

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 13 **Einschätzung der Chance auf gewünschten Ausbildungsplatz**
(ausbildungsinteressierte Schüler:innen; in %)



„Wie schätzt du deine Chancen ein: Glaubst du, dass du nach der Schule einen Ausbildungsplatz finden wirst, der deinen Vorstellungen und Erwartungen entspricht?“ (gestützt)

Basis: n = 815 14- bis 20-Jährige, die noch Schüler:innen einer allgemeinbildenden Schule sind und (vielleicht) eine Ausbildung machen wollen

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 14 **Alternative, wenn kein Ausbildungsplatz gefunden wird (Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche; in %)**



* FSJ, berufsvorbereitendes Jahr, gehe ins Ausland, suche weiter.

„Mal angenommen, du findest (bis Herbst 2020) keinen Ausbildungsplatz: Was machst du dann?“ (gestützt)

Basis: n = 63 14- bis 20-Jährige, die aktuell einen Ausbildungsplatz suchen

| BertelsmannStiftung

Ausbildungsplatz nach Wunsch?

Wie schätzen ausbildungsinteressierte Schüler:innen die Chance ein, nicht irgendeinen, sondern sogar den gewünschten Ausbildungsplatz zu bekommen? 62% der Befragten mit höherer Schulbildung halten es für sicher oder sehr wahrscheinlich, dass sie einen Ausbildungsplatz bekommen, der „ihren Vorstellungen und Erwartungen“ entspricht. Bei den Schüler:innen mit mittlerer Bildung sind dies immerhin auch noch 56%, bei denen mit niedriger Bildung dagegen nur noch 47%. (Vgl. Abbildung 13 auf S. 19.)

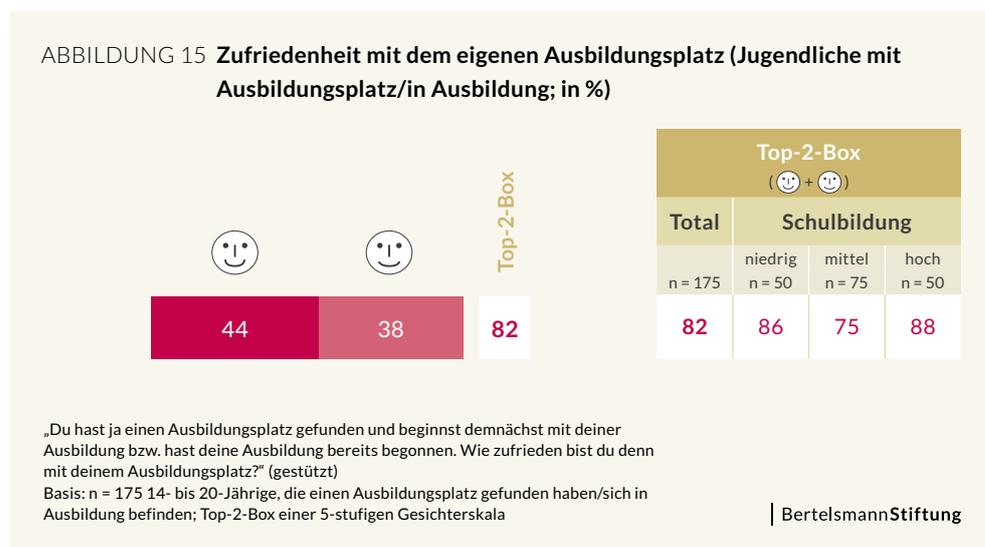
„Plan B“ zum Ausbildungsplatz

Was werden junge Menschen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz tun, wenn ihre Suche nicht zum Erfolg führt? Die Ergebnisse sind beunruhigend: Nur 13% streben alternativ einen höheren Schulabschluss an, fast die Hälfte würde sich ungelernnt nach einem Job umschauen (46%). (Vgl. Abbildung 14 auf S. 19.)

3. Wie geht es den (angehenden) Azubis?

Hohe Zufriedenheit mit Ausbildungsplatz

Und was ist mit denjenigen, die bereits eine Ausbildungszusage erhalten oder ihren Ausbildungsplatz schon angetreten haben? Da sind die Ergebnisse zunächst höchst erfreulich: 82% der (angehenden) Azubis sind mit ihrem Ausbildungsplatz zufrieden (Abbildung 15):



Die Mehrheit lernt im Wunschberuf

Ein großer Teil der Zufriedenheit kann durch das höchst erfreuliche Ergebnis erklärt werden, dass 60% eine Ausbildung im Wunschberuf absolvieren, bei Jugendlichen mit niedriger Schulbildung sind es sogar 72%. Wo es mit dem Wunschberuf nicht geklappt hat, ist dennoch die Motivation groß, die Ausbildung durchzuziehen: 34% finden ihren Ausbildungsplatz in Ordnung und wollen auch bis zum Ende durchhalten. Ausbildungswechsler:innen stellen mit nur 6% die klare Minderheit. Stärker ausgeprägt ist diese Haltung bei jungen Menschen mit hoher Schulbildung (12%). (Vgl. Abbildung 16 auf S. 21.)

ABBILDUNG 16 **Ausbildung im Wunschberuf (Jugendliche mit Ausbildungsplatz/ in Ausbildung; in %)**

| | Total n = 175 | Schulbildung | | |
|---|------------------|-------------------|------------------|----------------|
| | | niedrig n = 50 | mittel n = 75 | hoch n = 50 |
| Ja, ist ein Ausbildungsplatz in meinem Wunschberuf | 60 | 72 | 49 | 64 |
| Nein, ist kein Ausbildungsplatz in meinem Wunschberuf – aber trotzdem okay und ich will diese Ausbildung abschließen | 34 | 26 | 45 | 26 |
| Nein, ist kein Ausbildungsplatz in meinem Wunschberuf und ich werde bestimmt versuchen, die Ausbildung so schnell wie möglich zu wechseln | 6 | 2 | 5 | 12 |

„Machst du da eigentlich eine Ausbildung in deinem Wunschberuf?“ (gestützt)
Basis: n = 175 14- bis 20-Jährige, die einen Ausbildungsplatz gefunden haben/ sich in Ausbildung befinden

| BertelsmannStiftung

Aber trotz aller Zufriedenheit: Auch eine Ausbildungsplatzzusage oder ein bereits angetretener Ausbildungsplatz garantieren derzeit keine Sicherheit: Fast jede/jeder fünfte Jugendliche sorgt sich, ihre/seine Ausbildung nicht abschließen zu können, und knapp jede/jeder Dritte befürchtet, nach der Ausbildung nicht vom Betrieb übernommen zu werden. Mehrheitlich sorgenfrei sind nur diejenigen mit hoher Schulbildung (72%). (Vgl. Abbildung 17.)

Sorge um Ausbildungsplatz

ABBILDUNG 17 **Sorgen um Ausbildung, Ausbildungsplatz, später einen Job zu finden aufgrund von Corona (Jugendliche mit Ausbildungsplatzzusage/ in Ausbildung; in %)**

| | Total n = 175 | Schulbildung | | |
|--|------------------|-------------------|------------------|----------------|
| | | niedrig n = 50 | mittel n = 75 | hoch n = 50 |
| Ja, ich mache mir Sorgen, dass ich den Ausbildungsplatz verliere | 6 | 4 | 9 | 4 |
| Ja, ich mache mir Sorgen, dass ich meine Ausbildung nicht abschließen kann | 18 | 14 | 25 | 10 |
| Ja, ich mache mir Sorgen, dass ich nach meiner Ausbildung vom Betrieb/Unternehmen nicht übernommen werde | 29 | 48 | 24 | 16 |
| Nein, das macht mir im Augenblick alles keine Sorgen | 54 | 44 | 49 | 72 |

„Machst du dir aufgrund von Corona derzeit Sorgen um deine Ausbildung, deinen Ausbildungsplatz oder deinen späteren Job?“ (Precodes; Mehrfachnennungen möglich)
Basis: n = 175 14- bis 20-Jährige, die einen Ausbildungsplatz gefunden haben bzw. sich in Ausbildung befinden

| BertelsmannStiftung

4. Von der Bildungs- in die Arbeitswelt

Zufriedenheit wichtiger als
Sicherheit

Trotz der aktuell schwierigen Situation sucht die Mehrheit aller befragten Jugendlichen (64%) nach einem Job, der ihnen wirklich Spaß macht. Die Jobsicherheit wird auch durch Corona nicht zur obersten Priorität bei jungen Menschen. (Vgl. Abbildung 18.)

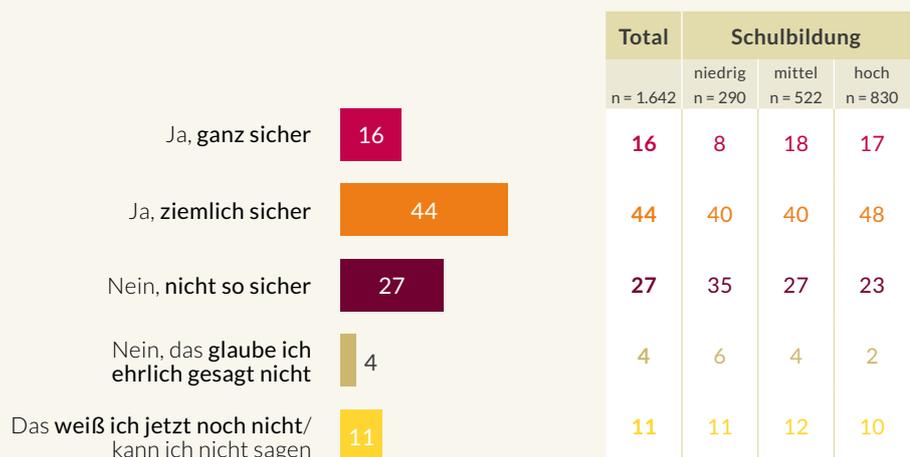
ABBILDUNG 18 Persönliche Präferenz bei der Job-Wahl (in %)



„Jetzt liest du zwei Meinungen anderer junger Leute in deinem Alter: Welcher der beiden stimmst du eher zu?“ (gestützt)
Basis: n = 1.700 14- bis 20-Jährige

| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 19 Einschätzung der Chance auf den Wunscharbeitsplatz nach Abschluss der Maßnahme, Ausbildung, Studium (Schüler:innen, alle Jugendlichen in Ausbildung/Maßnahme, Studium o. Ä.; in %)



„Wie schätzt du deine Chancen ein: Glaubst du, dass du nach der Ausbildung bzw. Lehre oder dem Studium einen Arbeitsplatz finden wirst, der deinen Vorstellungen und Erwartungen entspricht?“ (gestützt)
Basis: n = 1.642 14- bis 20-Jährige, die noch Schüler:innen einer allgemeinbildenden Schule sind oder in Ausbildung/Maßnahme/FSJ/Studium/mit abgeschlossener Ausbildung, aber auf Suche nach Arbeitsplatz

| BertelsmannStiftung

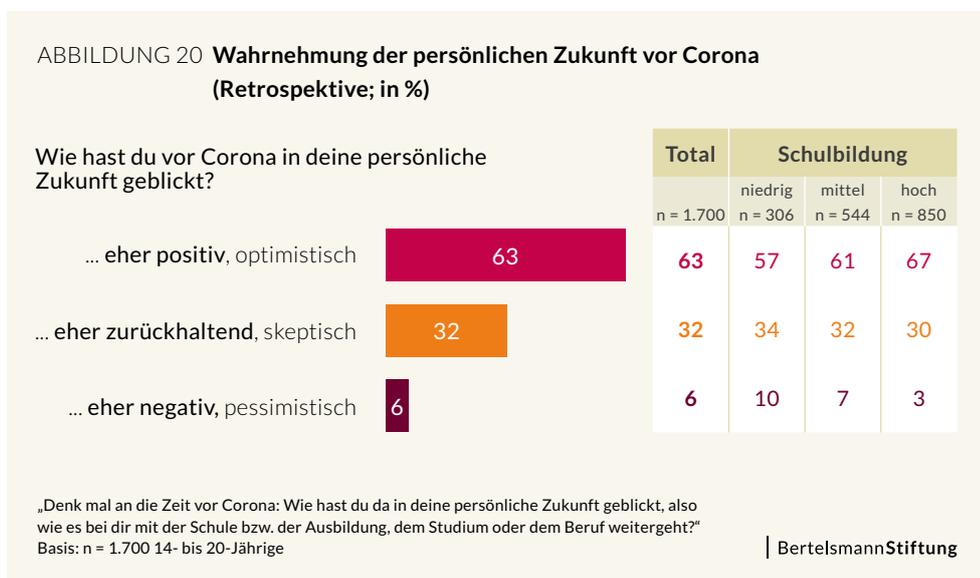
Eine ähnlich positive Tendenz zeigt sich bei der Frage danach, ob man glaubt, man bekomme nach Abschluss der Ausbildung oder des Studiums auch einen passenden Arbeitsplatz. Da ist die Mehrheit recht optimistisch: 60 % halten es für ganz oder ziemlich sicher, nach ihrer Ausbildung oder ihrem Studium auch einen passenden Arbeitsplatz zu finden. Das gilt in verstärktem Maße für Jugendliche mit hoher Schulbildung (65 %), aber auch bei denjenigen mit niedriger Schulbildung sind es noch fast die Hälfte (48 %). (Vgl. Abbildung 19 auf S. 22.)

Qualifizierung lohnt sich

5. Stimmungsbilder zur persönlichen Zukunft

Wie sieht die ganz persönliche Situation im Lichte von Corona aus? Zeigt sich das häufige Umfragephänomen, dass eine allgemeine Lage schlechter bewertet wird als die persönliche? Tatsächlich scheint Corona auf den ersten Blick bei der Gesamtzahl der Befragten kaum einen Einfluss auf die persönliche Zukunft zu haben, was Schule, Ausbildung oder Beruf angeht: 63 % der Befragten geben an, sie hätten vor der Corona-Pandemie optimistisch in die persönliche Zukunft geschaut und immerhin 61 % sind es auch jetzt noch: ein Rückgang von gerade mal 2 Prozentpunkten. (Vgl. Abbildung 20.)

Optimismus und Pessimismus



Der Einfluss der Pandemie wird jedoch deutlich, wenn man die Angaben der Untergruppen genauer betrachtet. Während die Jugendlichen mit mittlerer oder hoher Schulbildung mehrheitlich unverändert optimistisch in die Zukunft schauen, zeigt sich bei den Jugendlichen mit niedriger Schulbildung ein deutlicher Stimmungsabschwung: Waren vor Corona die Optimist:innen unter ihnen in der Mehrheit – 57 % Optimist:innen standen 44 % Skeptiker:innen und Pessimist:innen gegenüber –, hat sich dieses Verhältnis umgekehrt. Nun sind 56 % der Jugendlichen mit niedriger Bildung verunsichert und nur noch 44 % sind

Jugendliche mit niedriger Bildung verunsichert

positiv eingestellt, wenn sie an ihre persönliche, schulische oder berufliche Zukunft denken. Fast ein Viertel der früheren Optimist:innen sind zu Skeptiker:innen geworden. Die durch den Covid-19 ausgelöste Wirtschaftskrise scheint damit vor allem junge Menschen mit niedrigen Bildungsabschlüssen zu verunsichern. (Vgl. Abbildung 21.)



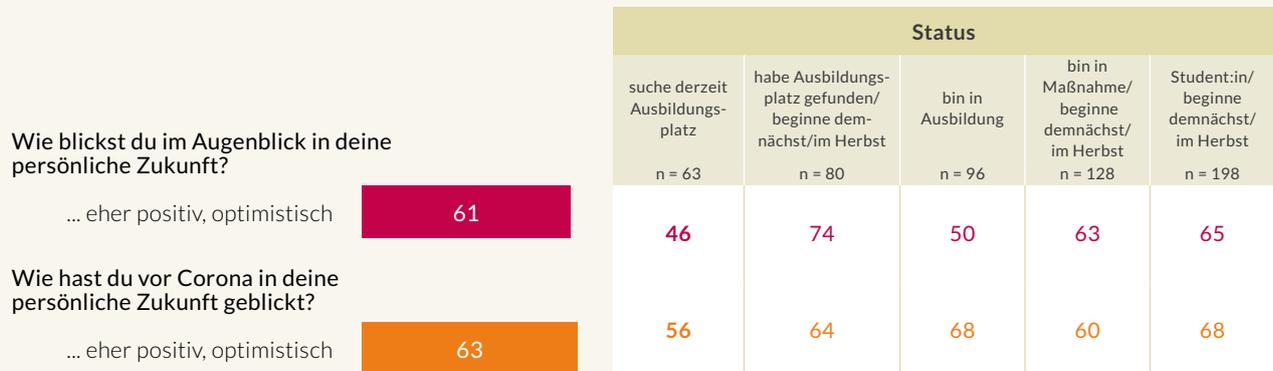
Das Stimmungsbarometer kippt

Zusätzlich hat sich die Einstellung der Jugendlichen, die auf Ausbildungsplatzsuche oder in Ausbildung sind, verschlechtert (vgl. Abbildung 22 auf S. 25): 56 % der Jugendlichen auf Suche nach einem Ausbildungsplatz geben an, sie hätten vor Corona positiv in die Zukunft geschaut: Jetzt sind es aber nur noch 46 %. Ein Rückgang von 10 Prozentpunkten bzw. 18 %. Ein Fünftel dieser Jugendlichen haben also ihren Optimismus verloren. Noch extremer hat Corona die persönliche Einschätzung der Jugendlichen beeinflusst, die aktuell in Ausbildung sind: Aus 68 % Optimist:innen vor Corona sind jetzt 50 % geworden. Dies ist ein Viertel weniger. Dagegen zeigt sich dieser negative Stimmungsumschwung nicht bei Jugendlichen, die bereits einen Studien- oder Ausbildungsplatz sicher haben bzw. eine Maßnahme beginnen werden. (Vgl. Abbildung 22 auf S. 25.)

Geplatzte Pläne und Betroffenheit im Umfeld

Bei einem Drittel der Befragten hat Corona die Pläne in (beruflicher) Richtung platzen lassen – sei es, weil der Ausbildungsvertrag aufgelöst wurde oder der geplante Auslandsaufenthalt nicht zustande kam. Zusätzlich erleben viele Jugendliche die Folgen von Corona hautnah in ihrem persönlichen Umfeld: 53 %, also über die Hälfte, gibt an, dass wegen der Corona-Pandemie Freund:innen, Verwandte oder Bekannte beruflich in Schwierigkeiten wie z. B. Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit geraten sind. Betroffene im eigenen Umfeld haben also insbesondere die Jugendlichen mit niedriger Schulbildung. Dies könnte ein Grund sein, warum gerade sie sich um ihre schulische und berufliche Zukunft sorgen. (Vgl. Abbildung 23 auf S. 25.)

ABBILDUNG 22 Wahrnehmung der persönlichen Zukunft (Nicht-Schüler:innen; in %)



„Wenn du mal an deine persönliche Zukunft denkst, also wie es bei dir mit der Schule bzw. der Ausbildung, dem Studium oder dem Beruf weitergeht: Wie blickst du im Augenblick in die Zukunft?“ (gestützt)
Basis: n = 650 14- bis 20-jährige Nicht-Schüler:innen

BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 23 Einfluss von Corona auf (berufliche) Pläne und Betroffenheit im Umfeld (in %)

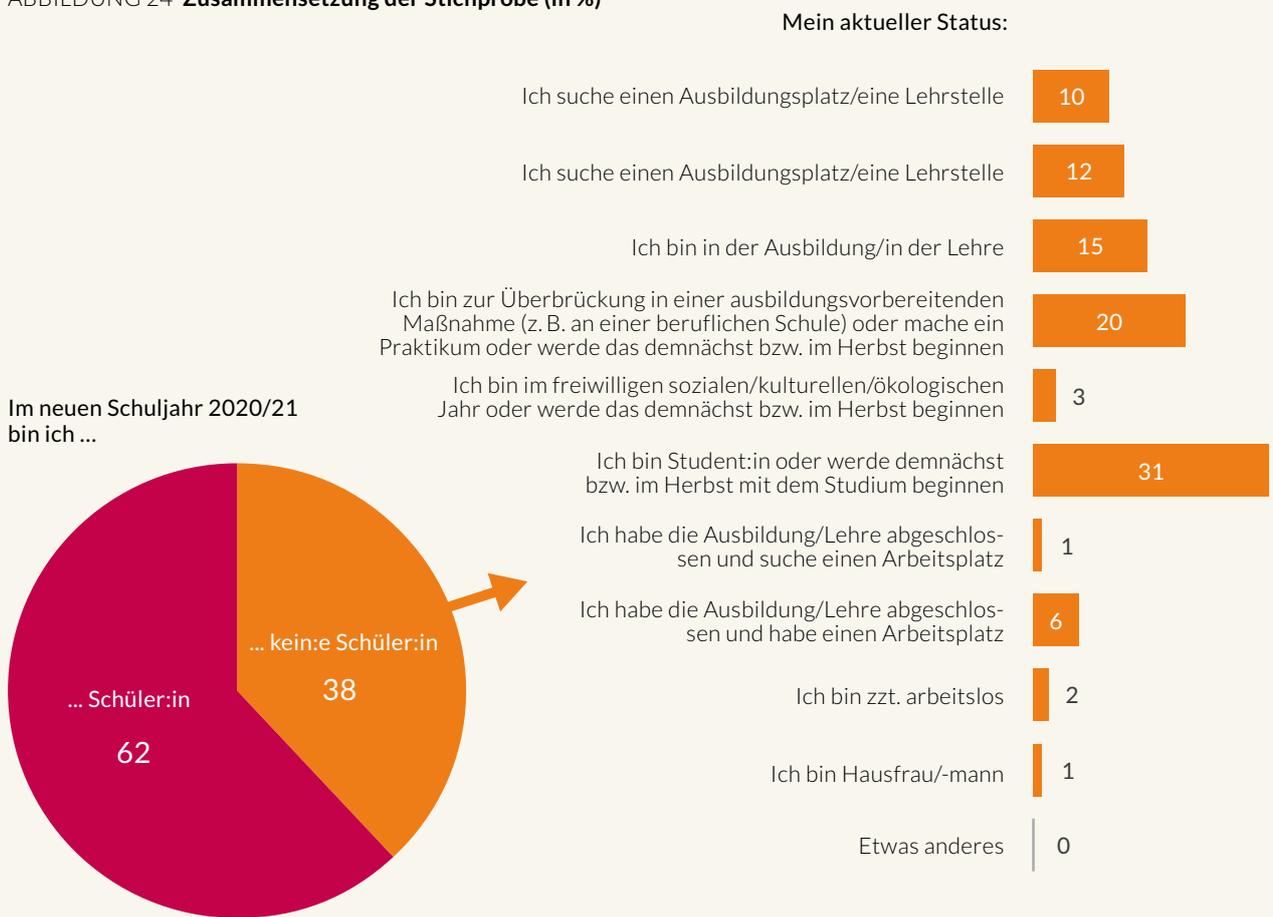


„Das Leben von uns allen wurde ja durch Corona beeinflusst. Nachfolgend liest du einige Meinungen von anderen jungen Leuten in deinem Alter. Wie sehr stimmst du diesen Meinungen zu?“
Basis: n = 1.700 14- bis 20-Jährige; Top-2-Box einer 5er-Skala (stimme voll und ganz zu – stimme gar nicht zu)

BertelsmannStiftung

Methodik

ABBILDUNG 24 **Zusammensetzung der Stichprobe (in %)**



Basis: n = 1.770 14- bis 20-Jährige

Basis: n = 650 14- bis 20-Jährige, die im Schuljahr 2020/21 nicht mehr an einer allgemeinbildenden Schule sind

| BertelsmannStiftung

Das Meinungsforschungsinstitut iconkids & youth hat im Auftrag der Bertelsmann Stiftung eine repräsentative Untersuchung bei Jugendlichen durchgeführt. Befragt wurden 1.700 repräsentativ ausgewählte 14- bis 20-Jährige: 1.550 mittels Online-Befragung, ergänzt um Face-to-Face-Interviews bei 150 Hauptschüler:innen. Die Daten wurden nach dem Schulbesuch und -abschluss gewichtet. Dabei wurde Schulbildung unterteilt in „niedrig“, „mittel“ und „hoch“. Für diese Einteilung wurde der Schulbesuch 2019/2020 zugrunde gelegt. Falls der Schulbesuch keine eindeutige Zuordnung zuließ, weil der/die Jugendliche beispielsweise Gesamtschüler:in ist, wurde zusätzlich der (angestrebte) Schulabschluss berücksichtigt. Die Interviews wurden vom 7. bis 27. Juli 2020 durchgeführt.

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|---------------|---|----|
| Abbildung 1: | Interesse an einer Ausbildung/Lehre | 11 |
| Abbildung 2: | Interesse an einem Studium | 12 |
| Abbildung 3: | Aktuelle Chancen auf einen Ausbildungsplatz | 12 |
| Abbildung 4: | Aktuelle Chancen auf einen Studienplatz | 13 |
| Abbildung 5: | Einfluss von Corona auf die berufliche Zukunft | 14 |
| Abbildung 6: | Einschätzung des Engagements der Politik für Ausbildungsplatzsuchende | 14 |
| Abbildung 7: | Einschätzung des Engagements der Politik für Studienplatzsuchende | 15 |
| Abbildung 8: | Veränderung der Attraktivität von Studium/Ausbildung aufgrund von Corona | 16 |
| Abbildung 9: | Einschätzung der Anzahl der Ausbildungsplätze | 16 |
| Abbildung 10: | Erfahrungen mit Bewerbungsgesprächen | 17 |
| Abbildung 11: | Wunsch nach Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche | 18 |
| Abbildung 12: | Einfluss von Corona auf die Möglichkeit, sich über Berufe zu informieren | 18 |
| Abbildung 13: | Einschätzung der Chance auf gewünschten Ausbildungsplatz | 19 |
| Abbildung 14: | Alternative, wenn kein Ausbildungsplatz gefunden wird | 19 |
| Abbildung 15: | Zufriedenheit mit dem eigenen Ausbildungsplatz | 20 |
| Abbildung 16: | Ausbildung im Wunschberuf | 21 |
| Abbildung 17: | Sorgen um Ausbildung, Ausbildungsplatz, später einen Job zu finden aufgrund von Corona | 21 |
| Abbildung 18: | Persönliche Präferenz bei der Job-Wahl | 22 |
| Abbildung 19: | Einschätzung der Chance auf den Wunscharbeitsplatz nach Abschluss der Maßnahme, Ausbildung, Studium | 22 |
| Abbildung 20: | Wahrnehmung der persönlichen Zukunft vor Corona | 23 |
| Abbildung 21: | Aktuelle Wahrnehmung der persönlichen Zukunft | 24 |
| Abbildung 22: | Wahrnehmung der persönlichen Zukunft | 25 |
| Abbildung 23: | Einfluss von Corona auf (berufliche) Pläne und Betroffenheit im Umfeld | 25 |
| Abbildung 24: | Zusammensetzung der Stichprobe | 26 |

Über die Autor:innen



Ingo Barlovic ist geschäftsführender Gesellschafter von iconkids & youth, München, dem größten auf junge Zielgruppen spezialisierten deutschen Markt- und Meinungsforschungsinstitut. Er studierte Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt verhaltenswissenschaftliche Marketingforschung in Saarbrücken, ist Co-Autor des Buches „Marketing für Kids und Teens“ und Verfasser zahlreicher Beiträge in Fachzeitschriften. Neben den Themen Konsum und Medien ist ein Schwerpunkt seiner Arbeit und Referententätigkeit die Bedeutung der Werte- und Lebenswelt der jungen Generation für die Ausbildung.



Denise Ullrich studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Trier und verantwortet als Senior Project Director den Bereich der Repräsentativforschung bei dem Markt- und Meinungsforschungsinstitut iconkids & youth. Zum Thema Ausbildung und Nachwuchsgewinnung hat sie u. a. für DeHoGa und BÄKO geforscht.



Clemens Wieland befasst sich als Senior Expert bei der Bertelsmann Stiftung mit den Themen berufliche Bildung, schulische Berufsorientierung und Übergangsmangement auf nationaler und internationaler Ebene. Er hat in diesen Bereichen zahlreiche Projekte initiiert, Beiträge verfasst und Studien veröffentlicht. Vor seiner Zeit bei der Bertelsmann Stiftung war er tätig am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen, am Institut für Wirtschaftswissenschaften der RWTH Aachen und an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Aachen (VWA). Er studierte in Tübingen und Bilbao (Spanien) Volkswirtschaftslehre und ist Transaktionsanalytiker für den Bereich Organisation (CTA).

Summary

Method

On behalf of Bertelsmann, the research institute iconkids&youth carried out a representative opinion poll among young people. A representative sample of 1,700 people between the ages of 14 and 20 was selected: 1,550 responded to an online questionnaire, and face-to-face interviews were conducted with a further 150 secondary school students. The data was weighted according to the responders' own respective school attendance and academic qualifications, with a division of formal education levels into 'low', 'medium' and 'high'. The interviews were conducted from 7–27 July 2020.

Results

Young people in Germany are strongly attracted by vocational training. Many of them are “undecided” as to whether they should take up vocational training or study at university after leaving school. At the same time, many young people are worried about whether they will be able to find a training place due to the coronavirus pandemic. This applies particularly to school-leavers with a low level of qualification. Policymakers are criticised for their lack of commitment to helping young people who are looking for vocational training or university places.

Impressum

© August 2020 Bertelsmann Stiftung

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
<http://www.bertelsmann-stiftung.de>

Verantwortlich

Clemens Wieland
Claudia Burkard
Naemi Härle

Autoren

Ingo Barlovic
Denise Ullrich
Clemens Wieland

Lektorat

Katja Lange, Hamburg

Grafikdesign

VISIO Kommunikation GmbH, Bielefeld

Bildrechte

© Titelbild: Valeska Achenbach in
Zusammenarbeit mit „the white elephant“
© Ingo Barlovic: A. Dammler
© Denise Ullrich: A. Dammler
© Clemens Wieland: Kai Uwe Oesterhelweg

DOI 10.11586/2020052

Zitiervorschlag:

Ingo Barlovic, Denise Ullrich, Clemens Wieland (2020):
Ausbildungsperspektiven in Zeiten von Corona. Eine
repräsentative Befragung von Jugendlichen. Bertelsmann
Stiftung (Hrsg.). Gütersloh. Online verfügbar unter:
www.chance-ausbildung/jugendbefragung/corona

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

Clemens Wieland
Senior Expert
Programm Lernen fürs Leben
Telefon +49 5241 81-81352
clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Claudia Burkard
Project Manager
Programm Lernen fürs Leben
Telefon +49 5241 81-81570
claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de

Naemi Härle
Senior Project Manager
Programm Lernen fürs Leben
Telefon +49 5241 81-81391
naemi.haerle@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de